

Zur Geschichte der lateinischen Grammatik im Mittelalter.

Beim Durchblättern alter Manuscripte sucht man, wie bekannt, häufig Sachen, die man nicht findet; zuweilen ereignet sich aber auch der heitere Fall, daß man etwas findet, was man nicht sucht. So enthält der Codex Vossianus 15 in Octavo unter seinen zahllosen Schulstücken (er gehörte auch theilweise, wenigstens eine Zeit lang, zu den 'libris Ademari Grammatici') die Räthsel des Aldhelmus und was wichtiger ist eine Einleitung grammatischen, metrischen, litterarischen Inhalts, die übrigens aus den bekanntesten Quellen des Mittelalters geschöpft nichts beachtenswerthes bietet außer einer höchst dankenswerthen Mittheilung über die namhaftesten Lehrer der Lateinischen, bezüglich Griechischen Sprache vom siebenten bis zum zehnten Jahrhundert und ihre Lehrer- und Schülerverhältnisse, mit besonderer Berücksichtigung Frankreichs [Bl. 147, 2. 148, 1]. — Wenn darin auch manche Ungenauigkeiten und Irrthümer unterlaufen, so haben wir doch nirgend eine so lang gesponnene, fortlaufende Aufzählung berühmter Grammatiker, von deren Thätigkeit

in diesem Amte theilweise wenig oder nichts feststand. Wer also mit mir der Ueberzeugung ist, daß man nie genügend in die klassische Litteratur eindringen kann ohne von ihrem Nachleben im Mittelalter gehörige Kenntniß zu haben, wird dieß Scherflein zu der noch stets wie es scheint auf lange vergeblich erwarteten Geschichte des in Rede stehenden Themas gern hinnehmen.

Die Schrift des Codex ist gerade an der hier folgenden Stelle so klein, undeutlich und zerflossen, wie nur möglich. Durch einen glücklichen Zufall aber sind entsprechend dem Schulzwecke die Namen der meisten Grammatiker am Schlusse recapitulirt, so daß in dieser Hinsicht wenigstens der Text kaum irgend welchen Zweifeln unterliegt. — Ich gebe diesen — auch in der Orthographie — möglichst unverändert, um nichts von den berechtigten Eigenthümlichkeiten unseres Schulmeisters zu vermischen.

Theodorus monachus quidam a Tharso Ciliciae atque Adrianus abbas scilicet Grechorum Rome quondam positi simulque grecis ac latinis litteris, liberalibus quoque artibus instituti a papa Romano Britanniarum insule sunt directi ac eandem tam salubribus fidei documentis quam etiam secularis philosophię illustrarunt disciplinis. quorum discipulatu[m] Aldelmus quidam vir venerandus inherens Bedam dinoscitur habuisse successorem. ex cuius fonte quidam cuius nomen excidit fluente hauriens doctrine Rhabanum cognomento Maurum eruditorem propriae reliquit scolae. qui ab episcopis gallicanis sive a regibus Francorum transmarinis a partibus docendi [docondi] causa accitus ac postmodum episcopatus honore ditatus Alchuini cognomento Albini institutione [institutio] est dotatus. qui susceptę scolę eruditioni naviter inserviens (darüber geschrieben tū — t nicht ganz deutlich — istens; vielleicht tum instans?) doctrine philosophicę Smaragdo reliquit gimnica campestria quę ille Theodulfo primo aurelianensi episcopo constituto tradidisse [contrad.] visus agnoscitur. qui per Iohannem Scotigenam Heliam eque eiusdem gentis patriotam virum undecumque doctissimum philosophicis artibus expolivit. at Helias Heiricum informans sapientię merito egolismensis donatus est throno. Heiricus porro Remigium Sancti Germani Autrice urbis monacum, alium eque (ę undeutlich, vielleicht quoque) Sancti Amandi eiusdem ordinis edocens Hubaldum, alterum litteris, alterum perfecit [praefecit] musis. Remigii porro cum plurimi extiterint successores, hi fuerunt eminentiores. Gerlannus Senonum archiepiscopus, Vuido Autisiodorensium [au nicht ganz deutlich] praesul, Ganzbertus quoque ipsius germanus Nevernensium pontifex, Daoch quoque brittigena [brittigenat, aber 'at' nicht ganz deutlich]. qui omnes Gallias doctrine suę radiis illustrarunt. Ambrosius quoque Israelis praeceptor auditoris, e grammaticis Gallicae gentis [egroalis gontio] nihilo minus, quorum alter Bri-

tanniam, alter Italiam septemplex [i am Ende nicht ganz deutlich]
Minerva celebrem reddidit.

Recapitulatio nominum.

^h
Teodorus monachus et abbas [a 7b] Adrianus Aldelmo
stituerunt grammaticam artem. Aldelmus Bedam. Beda Rhabba-
num. Rhabbanus Alcuinum. Alcuinus Smaragdum. Smaragdus

Theodulfum. Theodulfus Iohannem [iorem] et Heliam [eliam]
reliquit sed non imbuat. Elias Heiricum, Heiricus Huchaldum et
Remigium. Remigius Gerlannum episcopum [epm]. Gerlannus
Guidonem episcopum Autisiodorensium (cut. aber cu sehr un-
deutlich; ich habe hinzugefügt 'fort. cai, cau').

Theodoruſ und Adrianuſ gingen am 27. Mai 668 im Auf-
trage deſ Papſtes Vitalianuſ nach England zu Schiff. Vergl. über
ſie Beda'ſ Kirchengeschichte IV. 1 § 254, 5. Etwas abweichend ſagt
dieſer von Adrianuſ, er ſei geweſen 'abbas in monasterio Nirdano,
quod est non longe a Neapoli Campaniae'. Als ſeine Heimath be-
zeichnet er Africa. Theodoruſ ſtirbt 690. Sein epitaphium ſehe man
bei demſelben V. 8, wo übrigenſ zu ſchreiben iſt, 'quem nunc Theu-
dorum lingua Pelasga vocat'. Adrian ſtirbt 710. Ueber beider Ge-
lehrſamkeit im Lateiniſchen und Griechiſchen a. a. O. 254, 255; über
die Schule, die ſie um ſich verſammelten (noch in Beda'ſ Zeit ſpürte
man ſie) daſelbſt 256. Adhelnus geboren in England, aber übrigenſ
auch noch in Frankreich und Italien ausgebildet, ſtirbt 709. Beda
geb. 677 ſtirbt c. 735. Im Folgenden hat ſich der Anonymuſ ſtark ge-
irrt, inſofern er Rhabanuſ¹⁾ mit Alcuinuſ verwechſelt und dieſen zum
Schüler jeneſ macht, ſtatt umgekehrt [vgl. Rhabanuſ Mauruſ von
Kunſtmann p. 36 f.]. Der, cuius nomen excidit, iſt nach aller Wahr-
ſcheinlichkeit Alcuin'ſ Lehrer Albert, Erzbifchof von York [Lorenz
Alcuin'ſ Leben S. 10]. Alcuinuſ ſtirbt 804 als Abt von Tours. Rha-
banuſ ſtirbt 856. Berühmt iſt beſonders ſeine Lehrthätigkeit in Fulda.
Smaragdus, ſicher der, deſſen die Histoire Littéraire de la France
gedenkt IV, 439 f. (er docirte Grammatik und exponirte den Donat)
kann allerdings ein Schüler Alcuin'ſ geweſen ſein. Er war mit Karl
d. Großen und Ludwig bekannt. Seine Lehrthätigkeit ſpielt im Kloſter
St. Michael der Diöceſe Verdun. Theodulfuſ war aber weder Sma-
ragd'ſ noch Alcuin'ſ Schüler, ſondern erſt Freund, dann Feind deſ
leztgenannten. Lehrer an der Schola Palatina, biſ er die Abtei
Fleury und daſ Biſthum Orleans erhielt (Lorenz, a. a. O. 173, 246)
ſtirbt a. 821. Johannes Scotigena, Vorſteher der eben genannten
Anſtalt unter Karl dem Kahlen. Wird angeblich ermordet c. 891
[Chriſtlieb, Leben und Lehre deſ J. Sc. G. p. 55]. Seinen Landſ-

1) Man vergleiche über Alcuinuſ, Rhabanuſ, Johannes als Gram-
matiker auch Herſz Praef. Prisc. 9. 10. 14.

mann Elias oder Helias habe ich nicht aufstreiben können. Denn an den Philosophus Ethicus H. L. d. l. Fr. V. 447 wird Niemand denken, da dieser kein anderer als der bekannte Cosmograph Ethicus ist. Daß schmeichelhafte Epitheton 'vir undecumque doctissimus' lehrt mehrfach bei mittelalterlichen Scribenten seit Karls d. Großen Zeiten wieder. In letzter Instanz ist es wohl auf des Terentianus 'vir d. u. Varro' zurückzuführen.

Als Lehrer des Heiricus alias Hericus werden sonst Haimon in Fulda und Lupus Ferrariensis genannt [H. l. d. l. Fr. V. 535]. Heiricus selbst war Mönch von St. Germain. Stirbt c. 881. Ueber die Verdienste des Remigius vgl. H. L. IV. 227. 247. Autrice ist nach aller Wahrscheinlichkeit verderbt aus der Abkürzung für Autisiodorensis. Ueber Hubaldus resp. Huebaldus ib. 239. Proben seiner nicht ungeschickten Gedichte Ann. Bened. III, 642. Blüthezeit beider Männer um 900. Ueber ihren wohlthätigen Einfluß auf die Pflege der klassischen Studien in Frankreich H. L. IV. 239. Von der kulturhistorischen Wichtigkeit des Klosters St. Germain bei Auxerre während des IX. und X. Jahrh. a. a. O. 246—248, u. a. vielen and. Stellen. So besonders auch VI, 34. Ueber die wissenschaftliche Bedeutung von St. Amand ebd. VI, 210. 211. — Von Gerlandus resp. Gerlannus in der ersten Hälfte des X. Jahrh. heißt es a. a. O. VI, 34 'vir in omni scientiarum genere doctissimus'. Ueber Guido resp. Guido, der 961 starb, vgl. H. L. VI, 288. Ganzbertus alias Gauzbertus. Ich finde keine Persönlichkeit, welche hier gemeint sein könnte, außer dem Grammairien und Archidiacon zu Limoges, dessen die H. L. VI, 440 gedenkt, aber mit dem Zufuge, daß er erst in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts lebte. Abgesehen von der Zeitfolge könnte man auch an den geschickten Versificator Gauzbertus, Gozbertus denken, der um 860 in der Abtei Fleury lebte. Denn wie im römischen Alterthume gingen auch im lateinischen Mittelalter die Geschäfte des Grammatikers und Dichters Hand in Hand. — Daod, doch ohne Zweifel der Daocius resp. Daivocus, in den Annal. Bened. III, 332 ad a. 917 'Daocius Reuvisii seu Ruyensis in Armorica abbas'. Ueber seine grammatischen Leistungen ist sonst nichts bekannt. Ambrosius ist vielleicht der Mailändische Priester, Freund des berühmten Bischofs von Bercelli, Otto, eines gebornen Franzosen, der c. 960 stirbt. Hirschel wird wohl der 'Evêque Hibernois' sein, den Bruno, der Erzbischof von Köln mit dem Franzosen Rather zum Lehrmeister hatte, als er an Otto's I Hof weilte. Auch jenen hat er wahrscheinlich via Frankreich bezogen, mit dem er stets viel Verbindung hatte, wie er auch sein Leben zu Rheims beschloß. Es wimmelte dort noch im X. Jahrh. von 'Scoti'. Darauf beziehen sich auch die Worte 'e grammaticis Gallicae gentis nihilominus', die freilich nur die ziemlich gewagte Aenderung einer verzweifelten Verderbniß sind, obgleich grammatici wohl in der Urschrift mit Abkürzung geschrieben war. Eigennamen scheinen in der Uebersetzung nicht zu latitiren.

Bonn.

L. M.